

Wenn ich chönnt Hochdütsch schriebe

nach eme französische Lustspiel vom

L a b i c h e

Züritütsch vom
Heieri Schrämmli

VOLKS-VERLAG ELGG (Kt. Zhd.)

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der VOLKSVERLAG ELGG, 3123 Belp, Telefon 031/819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- * Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- * Es sind darüberhinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- * Mit dem Verlag ist vor den Aufführungen ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- * Auch die Aufführung einzelner Nummern aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- * Bei ev. Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantiemen zu bezahlen.
- * Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes ist nicht gestattet, auch nicht teilweise.
- * Übertragungen in andere Mundarten sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet. Die Adresse des Autors vermittelt der Verlag.
- * Widerhandlungen gegen diese urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby "Theater" viel Vergnügen!

Wänn ich chönnt hochdütsch schriebe . .

Personen:

Fritz Chöpfli, en ehemalige Handelsma

Herr Brüschtlin, Presidänt vo der Vereinigung
für Altertumsforschig vo Eggehusse

Tokter Kuttler, en junge Vehtokter

Mari, d' Hushelteri bim Chöpfli

Annegreth, dem Chöpfli sini Tochter

's Theater spilt in Ackerhofe bim Chöpfli diheime.

(E ländlichi Stube, mit drei Feischter, won uf en Garten use lueged. Vorne a der Bühne rächts en Tisch mit Schribzüg, im Hindergrund en andere Tisch mit Tasse druf)

1. Uftritt.

(wänn de Vorhang ufgaht, gseht me d' Mari wo tuet Gschirr
irume vor eme Buffet vorne links)

M: 's langwiligi bim Gschirr isch das: Chum hät mes versorg-
get, muess mes wider usenäh!

(E Salatschale fallt ere us der Hand und verschlat)

K.: (chunnt grad ie) Pätsch!

M.: Gopfrid Stutz, grad di vergoldet Schale!

K.: Du machscht ganzi Arbet, du!

M.: Aha, s'isch nu de Vehtokter . . . Sie händ mer Angscht
gmacht!

K.: Was seit din Meischter zu Dim Chegeltalänt?

M.: (nimmt d'Scherbe zämme) De Herr Chöpfli chunnt das nüd z'gseh über. Ich tue die Stückli beerdige im Garte. Bim Aprikosebaum hine han i e chlises Grebli. S'isch suber und hät Rase druf.

Annegret: (chunnt vo rächts ie) Mari! (gseht de Vehktor) Ah, grüezi, Herr Tokter!

K.: Grüezi, Fräulein!

A.: (zur Mari) Häsch di vergoldet Schale niene gseh?

M.: (verbirgt d'Scherbe in ihrer Schoss) Nei Fräulein.

A.: Ich sueche si für Ebbeerli dri z'tue.

M.: Si muess im Aesszimmerbüffet bblibe si!

A.: Ich will go luege — Merkwürdig, wivil Gschirr verschwindt i letschter Zit!

M.: Debi verschlömmer doch nie nüt — — (Annegret gat links use)

2. Uftritt.

(Mari, Kuttler, nachher na de Chöpfli)

K.: Du chascht scho na schwindle, du!

M.: Jemine, wänn das Fräulein wüsst, dass ires Schäleli verschlagen ischt, das miecht ere Chumimer!

K.: Mira, — ich chume wäge der Chue!

M.: O, s'isch nümme nötig!

K.: Wiso?

M.: Si isch tod. Si hät welewäg es Stuck von ere Guttare verwütscht, wo schlächt verlochet gsi ischt.

K.: Da hämmers, du gasch nüd gnueg i d'Tüfi!

M.: S'isch wahr — s'ischt aber au heiss sit eme Monet!

K.: Jässö! Hüt ischt ja de gross Tag. Din Meischter isch gwüss in eire Ufregig!

M.: Worum?

K.: He, i two Stunde wird doch de Verwalter gwelt vo der Ackerhofer Landwirtschaftliche Grosseschaft!

M.: Glaubed si, dass me de Herr Chöpfli wider welt?

K.: A dem zwifli nüd. Ich ha bereits drizäh Glas Wi trunke, um Stimmig für en z'mache.

M.: Würkli? Me gsäch Enes nüd emal a!

K.: Jä, ich tue mich drum ufopfere für din Meischter! — — S' ischt schliessli nüt als rächt: Er ischt doch au min Chund —

M.: Er hät aber en durtribne Konkuränt: De Herr Luchs, en ehemalige Rächtsagänt. Sid eme Monet tuet de nüt weder mit de Pure plaudere.

K.: Er macht na me: De letscht Sundig ischt er z' Züri gsi und ischt mit füfgz rote Balönl zrugg cho, wo vomesälber chönd flüge; . . . und die hät er vergäbe under d' Burechinde verteilt.

M.: Sie, das ischt aber gerisse!

K.: Ja, aber säb han i abboge: Ich han 's Grücht umetreit, diene Balön tüegid de Hagel azieh — do händs alli kabutt gmacht.

M.: Potz, isch de Herr Tokter en Diplomat!

K.: Mir wänd nüt vom Luchs wüssse! Abe mit em Luchs! Er ischt en Intrigant, — — wo sin Tierarzt von Eggehuse lat cho!

M.: Jäso — drum!

K.: De Herr Chöpfli isch de, wo mir müend ha: En näechtere Ma, und gebildet! — Ja, vo dem cha me säge, s'ischt en Glehrte!

M.: Und wie! Stundelang sitzt er i sim Studierzimmer mit eme Buech i der Hand — hät si bockstill und stieret gradus . . . wie wänn er nüd drus chäm.

K.: Er tänkt drum na.

M.: Er grüblet . . . (*Si gseht de Chöpfli cho*) Da chunt er grad. (*zeiget di verschlage Schüssle*) Ich maches jetz wien er — ich ga go grüble. (*si gat use*)

3. Uftritt.

(*De Chöpfli chunnt rächts ie. Er hät es Buech i der Hand und isch ganz vertüft is Läse.*)

K.: (für sich) Er gseht mi nüd . . . er grüblet.

Ch.: (list für sich) «ANMERKUNG: Wo derselbe Laut auf verschiedene Weise dargestellt werden kann, richte man sich nach der Abstammung des Wortes» — — Also d'Wörter händ en Abstammig. — Aeh, das macht eim Chopfweh!

K.: (für sich) Das isch bim Eid Latinisch oder emänd Griechisch? (er hüeschtelet) Hm hm —

Ch.: (verbirgt schnäll s' Buech i der Rocktäsche) Ah du bisch es Kuttler!

K.: Tuen ich Si störe, Herr Chöpfli?

Ch.: Nenei — ich ha gläse — Chunscht wäge der Chue?

K.: Ja, ich ha grad vorig verno, wie 's gangen ischt.

Ch.: En Glasscherbe — ischt das nüd gschpässig? — E vierjährigi Chue —

K.: Ja wüssed Si, e so e Chue, — die frisst Ine Glasscherbe i jedem Alter! — Ich han eini gkännt, won en Schwamm gfässle hätt zum d' Wäge wäsche — Die isch sibni gsi — und isch dra gschtörbe.

Ch.: Wie hanget doch euses Läbe ame Fädeli!

K.: Uebrigens, ich han Ene welle vo der Wahl verzelle — Es gat vürschi.

Ch.: Isch wahr? Hät mis Flugblatt igschlage?

K.: Zümpftig! Es ischt aber au elegant abgfasst gsi, Ires Flugblatt. Ich rächnen uf e starchi Mehrheit!

Ch.: Deschto besser! Und wänns nu wär, zum de Luchs fuxe, min Konkurränt!

K.: Und dänn, wüssed Si: Wänn Si zum zweite Mal als Verwalter vo der Landwirtschaftliche Gnosseschaft gwelt werded, chönd Si 's na wit bringe — sehr wit!

Ch.: Zum Bischpil?

K.: Wer weiss? Si sind ja jetz scho im Gmeindrat. Villicht werdet Si emal na euse Gmeindspresidänt!

Ch.: Ich? Und na vil! Erschtens bin ich nüd ehrgizig, und zweitens isch de Poschte ja sid feufedrissg Jahre vom Herr Wurschter bsetzt!

K.: Deschto ender! Jede zu siner Zit! De ischt jetz scho lang gnueg a dem Platz — Under eus gseit, ischt er weder bsunders gsched na gebildet —

Ch.: Wäge säbem . . .

K.: Erschtens chan er nüd Griechisch —

Ch.: Aber, es isch doch nüd umbedingt nötig, dass eine Griechisch cha, um Gmeindspresidänt vo Ackerhofe z'si —

K.: Eso öppis cha nie schade — Lueged Si, ich chume mit alle mögliche Lüte zäme — — ich ghöre so allerlei — — Und ich chan Ene prophezeie 's gat nümme lang, so leitet Sie euses Gmeindwäse.

Ch.: Das wöisch ich gar nüd — — ich bi nüd ehrgizig — — allerdings — ich gibe zue, als Gmeindspresidänt chönnt ich mim Land mänge Dienscht erwise!

K.: Klar! Und dänn würded Si nüd bi dem stah blibe.

Ch.: Natürl. Wär i emal Gmeindspresidänt . . .

K.: Würded Si zum Kantonsrat portiert . . .

Ch.: Ufrichtig gseit, ich miech mi nüd so schlächt det drin — und nachher?

K.: Nationalrat!

Ch.: O — nei, das isch z'vill! — und nachher?

K.: Wer weiss — — Bundesrat.

Ch.: Und villicht Bundespresidänt. Und nachher?

K.: Hä! — Nachher — — witer weiss i nümme.

Ch.: (für sich) Nationalrat, Bundesrat. (Wird wider nüechter und seit ganz trurig) Aber nei, das gat ja nüd! Ich ha ganz vergässe, dass das nüd gat!

K.: Schön eis nach em andere wie z'Paris! Zerscht müend Si emal Verwalter vo der Landwirtschaftliche Gnossehaft si — — Ich ha di wichtigste Wähler gseh — 's Ise ischt scho warm!

Ch.: So, isch es? Für mich?

K.: Ganz für Sie! Hingäge han i de Vater Müller gseh; de isch wild über Sie!

Ch.: Ueber mich! — Was han ich em dänn zleid ta?

K.: Er findt, Si seigid stolz.

Ch.: Isch nüd mügli! Debi triff ich en nie a, ohni z'fröge, was sini Frau machi; trotzdem si mer schnuppe ischt.

K.: Ja, Si interessiered sich für sini Frau, aber nüd für sini Chabischöpf!

Ch.: Was?

K.: Er hät doch e ganzes Beet voll pflanzet — — Er bhauptet, Sie seigid wenigschtens zäh mal dra verbi gloffe und hebid nu nie zue-n-em gseit: Ah, händ Sie schöni Chabischöpf!

Ch.: Du min Troscht! Wänn i wott ehrli si; ich has nüd emal gseh, die Chabischöpf.

K.: Das isch eben en Fehler! De Luchs, Ire Konkuränt isch vil schlauer gsi! Grad de Morge hät er zue-n-em gseit: Du liebi Zit, e so-n-en schöne Chabis!

Ch.: Was, das hät de gseit, de Intrigant?

K.: Es wär emänd am gschidschte, wänn Sie de Vater Müller emal giengtid go bsueche, so im Verbiwäg . . . und eso öppe-n-es Wort falle liesstid über sin Chabis . . . ganz ohni sich gmei z'mache! Nie würd ich Ene de Rat geh, sich gmei z'mache!

Ch.: Sofort, grad jetz wott i ga! (rüeft) Marie!

M.: Ja, Herr Chöpfli?

Ch.: Min neue Huet — — aber prässier echli! . . .

M.: (bringt de Huet) Da, Herr Chöpfli!

Ch.: Es chunt mer grad öppis in Sinn: Ich fröge, öb er mer chönnti Same gäh, vo sim Chabis.

K.: Prima!

(Bed gönd hine use)

4. Uf tritt.

(Mari, dänn de Brüschtlin, dänn d' Annegreth)

M.: (eleige) Jetz leit de Herr Chöpfli sin neue Huet a zum Chabissame go hole — — Was chunnt en au a!

(Me gseht de Brüschtlin hine ie cho mit eme Güferli a der Hand)

Br.: Ich möcht gern de Herr Chöpfli spräche, wänn Er wettid so guet si.

M.: (für sich) En Frönde!

Br.: Mälded em de Herr Brüschtlin, President vo der Vereinigung für Altertumsforschig vo Eggehuse!

M.: Er isch grad usgange, aber er muess all Augeblick zruggcho.

Br.: Dänn wart ich uf en . . . Wänd Er mer grad 's Güferli abnäh!

M.: Jäso, dem a wott de Herr da übernachte? (leit 's Güferli uf en Stuel im Hindergrund)

Br.: Wahrschindli.

M.: (für sich) Ohä! Es Zimmer zmache!

Br.: Ich bringen em Herr Chöpfli e Neuigkeit — e wichtigi.

M.: (gwunderig) So? Was für eini?

Br.: Das gat I nüt a. Wie gat's seiner Tochter, dem Fräulein Annegreth?

M.: Tanke, sehr guet —

Br.: Ich ha si nüd vil aglueget, wo si bi-n-eus z'Eggehuse gsi isch, das guete Chind. Ich ha do grad e ganz e wertvolli

Sändig übercho gha — e Chischte voll Töpfereie, alti Ne-gel und anderi gallo-römischi Antiquitäte.

M.: Was isch das?

Br.: Aber si isch glaub i ordli hübsch, und guet erzoge.

M.: Ou, sáb will i meine! — Si tuet zwar echli wohl fescht ufs Gschirr upfasse . . .

Br.: Ich gsehne, dass sich mini Plän guet lönd usfüere . . .

M.: Wa für Plän?

Br.: Das gat I nüt a — Säged, wä me acheret da umenand, was findet me?

M.: Wo — — ?

Br.: Hinder em Pfueg.

M.: He, me findet Aengerling.

Br.: Ich rede vo Altertümere, römische Fragmänt.

M.: O, derigs känned mir nüd.

Br.: Ich will min Ufenthalt usnütze, und es paar Usgrabige vornäh. Ich han uf miner hischtorische Charte feschigstellt, dass z' Ackerhofe e römische Strass duregangen ischt.

M.: (verwunderet) Ja?

Br.: Wüssed Er, ich bi begabt det dure — Ich han e Nase defür — Ich muess es Terrain nu aluege, und cha grad säge: «Da hät's öppis Römisches drunder!»

M.: (ganz verdatteret) Ja (für sich) Spinnt ächt de?

A. negreth: (chunnt ie und seit für sich) 's isch eifach nüd mögli, die Schüssle z'finde.

M.: Da chunnt 's Fräulein. (gat echli is Zimmer hindere)

A.: O, Herr Brüschtlin!

Br.: Grüezi, Fräulein!

A.: Was für e schöni Ueberraschig! — Min Vater hät sicher Freud, dass Sie da sind!

Br.: Ja, ich bring em e Neuigkeit — e wichtigi!

A.: Hät Ihre Sohn, de Herr Eduard nüd au grad welle mitcho?

Br.: Nei, gägewärtig muess er ligge. Er hät e Verstuchig.

A.: O wie schad!

Br.: Ich bin e chili sälber gschuld. Ich han hinen im Park e paar Gräbe gmacht und has niemerem gseit gha — — Und do ischt er am Abig drigfalle (*ganz tröschtet*) Defür han i es Mässerhebi gfunde us em dritte Jahrhundert.

A.: Und für so öppis gönd Si mer min Tänzer go beschedige?

Br.: Iren Tänzer?

A.: Natürli, de Summer z' Eggehuse hät mi de Herr Eduard zum Tanze mitgno, all Abig — öppedie — Meined Si, er werdi wieder gsund?

Br.: Es handlet sich höchstens um e paar Tag.

A.: Muess er dänn nüd hinke?

Br.: Kä bitzli. — Das wär au schad. Er isch ja scho bald im hüratsfähigen Alter.

A.: Ah!

Br.: Sie übrigens au — glaub i — ?

A.: Ich? Ich weiss nüd — De Bappe hät na nie öppis gseit devo — (für sich) Chunnt er mi ächt cho fröge für de Herr Eduard?

Br.: Ich hett e chlini Frag a Sie.

A.: (für sich) Herrschaft, wie-n-ich de Datter ha!

Br.: Wä-me schuflet im Garte, was findet me dänn?

M.: (für sich, mit em Zeigfinger a der Stirne) Das ischt en Zick!

A.: He, me findet Erde — Stei —

Br.: (läbhaft) Mit Inschrifte?

A.: Also — das weiss i nüd.

Br.: Nu, das werdet mer scho na use bringe —

A.: Wann Si öppe wettid in Ires Zimmer ga — Ich will Ene 's grad zeige.

Br.: (nimmt sini Gufere) Gern.

A.: Iri Feischter gönd uf de Garten use.

Br.: Deschto besser, da chan i grad d'Beschaffeheit vom Terrain studiere. (*er schnupperet und seit für sich:*) Es schmöckt ganz römisch da! (*gat links use mit der Annegreth*)

M.: Und de wott da schlafe, de gschpässig Ma? Er isch mer unheimlich! (*all drei gönd use*)

5. Uftritt.

(*Chöpfli, dänn d' Marie*)

Ch.: (*chunnt hinen ie mit eme Chabis under em einten Arm und ere Räbe under em andere*) Die Sach mit em Vater Müller ischt i der Ornid. Ich han em en Chabis abbättlet — als Kunschtgägestand — ich han em gseit, ich tüeg en i mim Salon ufstelle. Do hät en Nachber i me Räbefäld echli e langa Gsicht afa mache. Natürlí han i säbem nüd weniger chöne z'lieb tue weder disem — 's ischt schliessli en Weler — also han i dem e Räbe gheusche — als Kunschtgägestand — Me muess halt wüsse, wie me sich d' Masse sicheret. (*Sin Chabis und sini Räbe tüend en echli schiniere*) 's isch na cheibe schwer, das Züg. (*rüeft Mari!*)

M.: (*chunnt ie*) Ja, Herr Chöpfli?

Ch.: Nimm mer das ab — Tuesch de Chabis grad i d'Suppe — Hingäge d' Räbe tuescht extra choche. Me macht dänn eso Rundeli, 's isch na guet under em Salat.

M.: (*gat use*) Neuschtes chauft also de Herr Chöpfli sälber i!

Ch.: (*elei*) Wo-n-i da eso min Chabis spaziere gfüert ha, han i über alles natänkt, wo mer de Kuttler gseit hät — — Wänn i jetz Gmeindspresidänt würd, de oberschti Beamte vo Ackerhofe! Dänn Kantonsrat! Dänn Nationalrat! — — und dänn — — em Aend na Bundesrat, wer weiss? — — (*trurig*) E nei. Das gat ja nüd! — Ich bi rich, aagseh, bewunderet — — aber eis verhäfelet mer alli mini Plän — 's Hochdütsch! Ich mache-n-immer (*lueget ängschtili ume*) ich machen immer orthographisch Fehler. Bsunders bi de «v» und «f». Ich weiss nie, welles, dass me grad brucht

— Und die «eu» — eimal isch es E - U — eimal «Ä - U — Chunnt kän Tüfel drus! Wänn i amig nümme witer weiss, mach i en Tolgge — Aber sáb isch na kei Orthographie! Natürlí, wänn i rede gat 's guet, me gseht 's ja nüd — Zu miner Zit isch me halt nanig e so lang uf de Schuelbänken umegrutscht. Ich ha glehrt schribe i dene paar Stunden i der Winterschuel, und läse — ich weiss nüd wie. Dänn han i mi halt grad uf de Handel verleit, zerscht mit Buholz — — Ich cha zwar rächne — — aber schribe chan i nüd emal, (*lueget wider ut all Site*) nüd emal die Rede sälber, won ich han — — Ganz erstaunliche Rede — — D' Ackerhofer spered Mul und Augen uf. Me meint, ich sei glehrt. Ich han en Ruef. Aber wem verdank ich de? Emen Aengel —

6. Uftritt.

(*De Chöpfli, d' Annegreth, wo grad vorne ie chunnt*)

A.: (*chunnt*) Bape — —

Ch.: (*für sich*) Da chunnt er. Da ischt er, min Aengel!

A.: (*bringt en Papierboge*) Ich ha Di gsuecht, für der Dini Red wider z'gä, wo D' i der Landwirtschaftliche Gnosseschaft muescht ha.

Ch.: Falls i wider gwelt wirde — — Häsch si dureglueget?

A.: Nu abgschribe.

Ch.: Jaja — wie di andere. (*umarmet si*) Ah mis lieb Meitli — ohni Dich! (*macht de Boge uf*) Wie tunkt Di der Afang?

A.: Sehr schön!

Ch.: (*list*) »Sehr geehrte Herren, liebe Kollegen! Der Ackerbau ist der schönste aller Berufe. (*underbricht si*) Lueg äda! Du häschts Berufe mit emen «f» gschribe?

A.: Natürlí.

Ch.: (*umarmet si*) Ah mis lieb Meitli! (*für sich*) Ich ha halt nach em «u» es «h» und es «v» gmacht gha (*list*) «der schönste aller Berufe» (*seit*) mit eme «f» (*list*) «Ja, ich wage zu behaupten, wer die Scholle nicht liebt, wessen Herz nicht höher schlägt beim Anblick eines Pfluges, der vermag den Reichtum der Nationen nicht zu erfassen». (*underbricht si*) Lueg ä da! Du häschts es »t« gmacht bi Nationen!

A.: Immer.

Ch.: (*umarmet si*) Ah, mis lieb Meitli! (*für sich*) Ich ha halt eifach es «z» gmacht gha. Wänn macht me es «t», wänn es «zz»? Da chum ich nie drus! (*list*) «Den Reichtum der Nationen» (*seit*) mit eme «t» (*list*) «zu erfassen».

A.: (*uf eimal*) Du Bape! Du weischt ja na gar nüd, dass de Herr Brüschtlin da ischt.

Ch.: Was de Brüschtlin von Eggehuse? (*für sich*) Das isch dänn en Glehrte, en richtige. (*lut*) Wo ischt er, de lieb Fründ?

(*Brüschtlin chunnt grad*)

7. Uftritt.

(*De Chöpfli, d' Annegreth, Brüschtlin*)

Ch.: (*gaht em Brüschtlin entgäge*) Ah, grüezi — grüezi! Was für en liebe Bsuech! (*Si tüend enand d'Händ schüttle*)

Br.: Scho lang han i mer vorgno gha, Ihri Umgäbig emal uf's Archäologische z'undersueche. (*D' Annegreth gaht echli in Hindergrund*)

Ch.: Jässö ja, eso verbrocheni Beckeli! Micht Ene das immer na Spass?

Br.: Immer! Und dänn han i na öppis welle mit Ene bespräche — öppis sehr wichtigs . . .

A.: (*für sich*) Der Atrag! (*lut*) Ich lanen Eu elei. (*zum Brüschtlin, sehr liebenswürdig*) Ich hoffe, Si bliebed na es Wili bin eus, Herr Brüschtlin?

Br.: Ich will nüt verspräche . . . 's chunnt ganz ufs Resultat vo minen Usgrabigen a. Findi öppis, so blieb i.

A.: Si finded sicher öppis — — hoffetli. (*si gaht rächts use*)

8. Uftritt.

(*Chöpfli, Brüschtlin*)

Ch.: Si isch nett, gällted Si, mini Annegreth?

Br.: Reizend! Ich schetze mich glücklich, dass — — aber das chunnt später — Liebe Fründ, ich bringe-n-Ine e Neuigkeit, — e wichtigi!

Ch.: Mir?

Br.: Si sind zum korrespondierende Mitglied vo der Vereinigung für Altertumsforschig vo Eggehuse ernannt worde; ich ha Si dene Herren empfole!

Ch.: (*für sich*) Forschig? De wott goppel en Forscher us mir mache?

Br.: Jä hä! Das ischt en Ueberraschig!

Ch.: Allerdings! Und was für eini! — Aber ich weiss wirkli nüd, ob ich das törf aneh. Ich wüsst nüd, mit was ich die Ehr verdienti.

Br.: Und Iri Rede?

Ch.: Aha, 's ischt wäge mine Rede . . . das lieb Meitli!

Br.: Und dänn han i na an öppis anders tänkt, won i Si vorschlage han . . . Si chönntid eus nützlich si.

Ch.: Wiso das?

Br.: Si chönntid d'Usgrabige überwache, won ich jetzt dänn i dem Gebiet aordne will. Si würdid dänn di latinische Inschrifte entziffere und eus drüber rapportiere.

Ch.: (*Entsetzt*) Uf latinisch?

Br.: (*heimnisvoll*) Pscht! — — Ich vermuete, dass es i der Umgäbig vo Ackerhofe es Lager vom Cäsar muess ha — Säged Si niemerem öppis devo!

Ch.: Da chönd Si ruig si!

Br.: In eusem Bezirk hät's suscht e keis . . . es wär also welle-wäg 's einzig!

Ch.: Das ischt en Ufgab.

Br.: Also — — ich ha Nachforschigen agstellt . . . won ich Ine will mitteile . . . De Gabius Lentulus muess da vorbi gange si . . .

Ch.: De Gabius — Wän-te-lus — Sind Si sicher?

Br.: Bombesicher! Säget Si's aber niemerem!

Ch.: Da chönd Si ganz ruig si.

Br.: Aber, ich bi na us emen andere Grund cho . . . Min Sohn, der Eduard hät de Summer 's Fräulein Annegreth gseh . . .

Er empfindt e heissi, aber en ehrehafti Liebi für ins . . . und ich will jetz d' Glägeheit vo minen Usgrabige grad derzue benütze, mich z' erkundige, öb Ine e Hürat von eusne Chinde genehm wär.

Ch.: Du min Gott! — Ich säge nüd ab — aber ich sägen au nüd zue . . . zerscht muess i mini Tochter fröge . . .

Br.: Da händ Si rächt. Der Eduard ischt en guete Purscht, lieb und artig, trinkt nie kän Schnaps — ussert in schwarze Kafi, bringt drissigtusig Franke mit —

Ch.: Grad öppe glichvil, wie d'Annegreth emal i d' Usschtrü überchunnt.

Br.: Aber ich will ganz ufrichtig si . . . Der Edi hät en Fehler — en Fehler, wo fascht es Laschter ischt . . .

Ch.: Potz Hagel! . . . Wa für eine?

Br.: Ja also, wüssed Si . . . Nei — ich bringe 's nüd über mi! — Ich, de Presidänt vo der Vereinigung für Altertumsforschig! (*hebet em en Brief ane*) Da — läsed Si.

Ch.: Isch es e bissigi Schnitzelbank gägen Iri Vereinigung?

Br.: Es ischt en Brief, won er mer vor ere Wuche gschriben hät; ich zeigen en Ine jetz, aber ich schäme mi.

Ch.: Si mached mer Angscht! — Mer wänd luege. (*list*) «Mein lieber Vater! Ich muss Dir ein Geständnis machen. Es betrifft mein Lebensglück.»

Br.: (*für sich*) Geständnis mit «e-n-t» de Luser!

Ch.: (*list*) «Ich liebe Fräulein Annegreth mit einer feurigen Liebe, seit ich sie gesehn.»

Br.: (*für sich*) «feurig» mit «ä-u» — Esel!

Ch.: (*list*) «Ich mag nicht mehr essen noch schlafen . . .»

Br.: (*für sich*) De schlaft mit eme «v».

Ch.: (*list*) «Ihr Bild erfüllt mein Leben und verwirrt meine Träume.»

Br.: (*für sich*) Träume, da macht er jetzt es «e-u». (*lut*) 's isch furchtbar, gälled Si?

Ch.: Was?

Br.: Ja nu, i han Ene 's müesse säge; jetz wüssed Si's.

Ch.: Ich weiss, dass er mini Tochter abättet.

Br.: Ja, aber ganz unkorräkt — Nu, entscheidet Si sälber — Ich machen jetz e chlini Inspäktion in Irem Garte. Es ischt mer, i heb e Terrainerhöig entdeckt — es gseht ganz römischt dri — Uf Widerluege! (*gat hinen use*)

9. Uftritt.

(*De Chöpfli, dänn d' Annegreth*)

Ch.: (*schoppet de Brief in Sack*) Mich nimmt's nu bim Gugger wunder, vo wa für eme Fehler, dass er mer da verzellt hät. (*d' Annegreth chunnt, agleit zum Usgah*) Potz! Häsch Di schön gmacht? — Wottsch usgah?

A.: Ja, ich ha scho lang der Frau Würmli en Bsuech versproche — 's Würmlis sind i der Wahl ganz uf Diner Site. Törf i d' Scheese ha?

Ch.: Los nu na gschwind . . . Annegreth, häsch Du na nie as Hürate tänkt?

A.: (*schiheilig*) Ich? — Na gar nie, Bape!

Ch.: Nu also, wänn sich grad e gueti Partie zeige wür — en guete Purscht, lieb und artig, trinkt nie kän Schnaps — ussert in schwarze Kafi . . .

A.: (*für sich*) De Herr Eduard!

Ch.: Hettisch dänn öppis dergäje?

A.: (*schnäll*) Nenei! — das heisst — ich miech natürlí ganz, was Du wettischt.

Ch.: Ich — ich weusche, dass du glücklich seigisch -- Das isch dänn na 's Mindscht — nach allem, was Du für mich ta häschst!

A.: Was ä?

Ch.: (*lueget ringsum*) He, mini Rede, mini Briefe . . .

A.: (*ganz verläge*) Ich schribes ja nu ab.

Ch.: Ja, mer händ ja abgmacht, nüd dervo z'rede. (*Er git ere en Chuss uf d' Stirne*) So gang, — und chumm gli wider! (*D' Annegreth gaht hinen use*)